

schon seit dem 7. Jh. besiedelt war. Die frühesten Spuren einer Besiedlung der Fraueninsel datieren hingegen nicht vor dem 8. Jh. – Alain DIERKENS, *Saint Colomban et le monachisme colombanien, de 1950 à 2015. État de la question en guise de conclusion* (S. 425–433), wagt nach so vielen den Forschungsstand resümierenden Beiträgen ein weiteres Resümee des Forschungsstandes, nicht ohne Lob für die Beitragenden, denen es gelungen sei, eine kritische Neuinterpretation der *Vita Columbani* des Jonas zu unternehmen, „voire ... la déconstruction“ (S. 426). Niemand hat sich allerdings hier mit Jonas wirklich gründlich auseinandergesetzt. Ganz im Gegenteil muss zusammenfassend (s.v.v.) bemerkt werden, dass das Gute in diesem Band dünn gesät ist, und Neues, anders als der resümierende Plan der Hg. hofft, nur in dürftigem Maß geboten werden konnte. Besonders entbehrlich sind viele der archäologischen Beiträge: „c’est ... l’archéologie“ – so die Einführung – „qui ... renouvelle le plus les connaissances sur les monastères colombaniens, luxoviens, et plus largement, mérovingiens“ (S. 19). Die darauffolgenden Seiten tun aber vieles, um diese Meinung zu widerlegen; immer wieder lösen sich Befunde in nichts auf, wenn sie nicht schlicht als Bestätigung der Hypothese des jeweiligen Vf. bzw. der schriftlichen Quellen gedeutet werden. – Zwei nicht vollständig abgedruckte, sondern nur resümierte Vorträge wurden hier nicht berücksichtigt. Am Ende findet der Leser zweisprachige (französisch/englisch bzw. italienisch/französisch) Summarien der Beiträge. Ein Register fehlt.

E. K.

Joshua EASTERLING, *Anchorites and Orthodox Culture: Spiritual Instruction in the Twelfth Century*, *Viator* 49/1 (2018) S. 77–98, behandelt Unterschiede und Gemeinsamkeiten männlicher und weiblicher Anachoreten, Eremiten und Inkusen auf den Britischen Inseln und auf dem Kontinent vom 10. bis 12. Jh.

K. B.

Monika EISENHAUER, *Monastische Reformen des 15. Jahrhunderts als Mittel zur Konstruktion und Konsolidierung von Recht, Staat und Verfassung. Das Kloster St. Alexander in Grafschaft und die Umsetzung theoretischer Entwürfe im Sinne des Thomas von Aquin* (Geschichte 136) Berlin 2016, LIT Verlag, 417 S., Abb., ISBN 978-3-643-13615-2, EUR 44,90. – E. stellt sich in ihrer Diss. einer umfangreichen Aufgabe: Sie untersucht in einem ersten Teil die Reform des Benediktinerklosters Grafschaft und unternimmt es im zweiten, die Ergebnisse in den größeren politischen Zusammenhang monastischer Reformbewegungen v. a. des 14. und 15. Jh. zu stellen. Abschließend geht sie der Frage nach, wie sich die geistesgeschichtlichen Grundlagen dieser Reformen bis hin zu Thomas von Aquin zurückverfolgen lassen. In jedem Kapitel stellt sie zugleich die Frage, wie sich diese Veränderungen auch als eine Entwicklung hin zur obrigkeitsorientierten Staatlichkeit der frühen Neuzeit lesen lassen. Am Beginn der Arbeit steht eine Untersuchung der zumeist schon bekannten Quellen des Klosters sowie eine quantitative Auswertung der noch erhaltenen Urkunden. Das im Jahr 1072 gegründete Kloster Grafschaft im Sauerland wurde 1507 reformiert, wobei der reformunwillige Konvent durch Mönche aus Köln ersetzt wurde. Ein Jahr später wurde das Kloster in die Bursfelder Kongregation ein-